

zu schreiben, helfen sich Gedächtniskinder meist mit allgemeinen nichtsagenden Lesebuchformen.

Man hat nun, um das Aufsatzschreiben zu erleichtern und die Schüler in bestimmte Gedankenfolgen zu zwingen, für Beschreibungen (Berg, Landschaft, Bild) feststehende Gänge angeordnet: „von oben nach unten, von links nach rechts usw.“ (Bargmann). Damit wird aber das natürliche Interesse von der Hauptsache auf Nebensachen gelenkt, durch ermüdende Aufzählung von Einzelheiten die Totalauffassung verwischt und durch übertriebene Vollständigkeit die Wirklichkeit der Darstellung gestört.

In Wirklichkeit geht der Unterricht auch nur selten diese „Gänge“. Erhalten die Schüler eine gewisse Freiheit, wenigstens während der mündlichen Vorbereitung der Aufsätze, dann deuten sie selbst den natürlichen und hier auch richtigen Weg zur beschreibenden Darstellung an. Sie erzählen nicht gleich von allen städtischen Anlagen; denn die kennen sie nicht. Sie berichten von einer bestimmten Anlage und da wieder nicht von allen Büschen und Blumen, sondern von bestimmten Gruppen, deren Wachsen, Blühen und Vergehen sie beobachtet haben, von Baumreihen, die sie vielleicht selbst haben sehen und begießen helfen. Sie photographieren nicht die Straße in allen Details, sondern erzählen, wie die Vorgärten weggamen, wie die Tram-bahn eingebaut wurde. Sie sagen nicht, „wie das Haus ist,“ sondern „wie es gebaut wurde.“ Sie befeelen leblose Räume mit menschlichen Erlebnissen, am liebsten mit eigenen Erinnerungen. „Da in der Anlage hat die Freundin meiner Schwester den Ball verloren. Ich bin über das Geländer in die Wiese gestiegen. Der Aufseher hat mich aufgeschrieben und ich habe doch nur den Ball geholt.“ Sie beschränken sich auf wesentliche Züge und überlassen der Phantasie die Vollendung. Ihre Erzählungsweise nötigt zum Gebrauche des lebendigen, gestaltungs-fähigen und beziehungsreichen Zeitwortes.

Damit ist für diese Stufe die Art der Beschreibung gekennzeichnet: Umwandlung des Nebeneinander ins Nacheinander, des Seins ins Werden, Beschreibung in berichtender, erzählender Darstellung.

Gestützt wird diese Anschauung durch Lessing im Laokoon: „Zwingen den Homer besondere Umstände, unsern Blick auf einen einzelnen körperlichen Gegenstand länger zu heften, so wird dem ohngeachtet kein Gemälde daraus, dem der Maler mit dem Pinsel folgen könnte; sondern er weiß durch unzählige Kunstgriffe diesen einzelnen